
Alt, älter, Trier – Textfunktionale Intensivierungsmuster konstruktionsgrammatisch analysiert

Sören Stumpf¹ & Fabio Mollica²

¹Ludwig-Maximilians-Universität München, ²Universität Mailand
soeren.stumpf@lmu.de, fabio.mollica@unimi.it

Unser Vortrag widmet sich aus korpusbasierter und konstruktionsgrammatischer Perspektive einem hochgradig intensivierenden sprachlichen Muster, das auf dem Paradigma der Adjektivkomparation fußt und für gewöhnlich an salienten Textstellen auftritt (z.B. *Heiß, heißer, Hamburg*). Innerhalb des Musters folgen die ersten beiden Slots zwar der implikativen Paradigmenstruktur, in der Superlativ-Position findet aber mit Realisierung einer NP (i.d.R. Eigennamen) ein Mismatch statt. Ein Coercion-Effekt hebt die Unvereinbarkeit auf, indem die instanziierte NP durch das übergeordnete Paradigma mit der Superlativ-Bedeutung überschrieben wird (‘in Hamburg ist es am heißesten’); Resultat ist eine markante semantisch-pragmatische Intensivierung. Während wir bereits in Stumpf & Mollica (2024) allgemeine Eigenschaften der Konstruktion beschrieben und relevanztheoretisch reflektiert haben, rücken wir im DGfS-Vortrag zur Analyse des Form-Funktionspaares stärker die (konstruktionsgrammatische) Paradigmen-Theorie (Politt 2022), das Zusammenspiel von E- und F-Kreativität (Hoffmann 2022) sowie Ansätze der (lexikogrammatischen) Intensivierungsforschung (Mollica, Ziem & De Knop i.Dr.) in den Fokus. Die Studie basiert auf 2.835 Instanzierungen (177 versch. Adjektive), die dem W-Archiv des Deutschen Referenzkorpus entnommen sind. Die bereits erfolgte Annotation für die drei frequentesten Adjektive *hart*, *heiß* und *hoch* (u.a. Struktur der NP, Eigennamen-Typ, Interpunktion, Wortspiele) dehnen wir auf die zehn frequentesten Adjektive aus (u.a. *schnell*, *groß*, *schön*). Vor dem Hintergrund des Konstruktionsfamilien-Ansatzes richten wir den Blick ferner auf ein ähnliches Muster, das im Superlativ-Slot jedoch keine NP, sondern ein zweites Adjektivlemma aufweist (*groß*, *größer*, *riesig*; *billig*, *billiger*, *pleite*). Datengrundlage sind 252 Konstrukte (72 versch. Adjektive), die ebenfalls nach formalen und semantischen Kategorien untersucht werden (z.B. Morphologie der Adjektive, semantische Beziehung zw. den ersten beiden Slots und dem dritten Slot). Insgesamt leistet die Erforschung der Superlativ-Konstruktion einen instruktiven Beitrag zum Verständnis grammatischer und (kon-)textbezogener Intensivierungsmuster.

References: • Hoffmann, T. (2022). Constructionist approaches to creativity. *Yearbook of the German Cognitive Linguistics Association* 10, 259–284. • Mollica, F., Ziem, A. & S. De Knop (eds.) (i.Dr.). *Intensivierung: Neue Impulse zu einem vielfältigen Phänomen*. Mannheim: IDS. • Politt, K. (2022). *Formen und Funktionen von Paradigmen*. Berlin: Lang. • Stumpf, S. & F. Mollica (2024). *Cool, cooler, Clooney – A corpus-based and relevance-theoretic analysis of the superlative heading construction in German*. *Quaderns de Filologia: Estudis Lingüístics* 29, 83–105.